

Panorama vom 28.04.2016

Integrationskurse: Geht nicht, kann nicht, darf nicht

Anmoderation

Anja Reschke:

Wie kann Integration gelingen? Die Frage aller Fragen. Wie kriegt man es hin, dass Flüchtlinge reibungslos in Deutschland leben? Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen, sie wird ja ständig wiederholt: Sie sollen sich unsere Sprache und Werte aneignen. Dafür gibt es Integrationskurse, in denen die Neuen Deutsch und Staatskunde lernen sollen. Die Nachfrage ist riesig, die meisten Flüchtlinge wollen, daran scheitert es nicht. Nur Angebote gibt es viel zu wenig. Auch, weil es an Lehrern für solche Kurse mangelt. Man würde also meinen, wer Deutsch und Staatskunde vermitteln kann, würde mit Kussband genommen - Pustekuchen. So einfach kann es nun auch wieder nicht gehen. Das Bundesamt für Migration hat einen ordentlichen Paken an Regularien und Voraussetzungen angehäuft, hinter dem es sich vortrefflich verschanzen lässt. Johannes Jolmes.

O-Ton

Sigmar Gabriel, SPD:

„Die beste Integration ist Sprache, Ausbildung und Arbeit.“

O-Ton

Joachim Gauck,

Bundespräsident:

„Sonst riskieren wir eben, dass aus Frust und Langeweile, Gewalt und Kriminalität werden.“

Flüchtlinge integrieren – das würde Hartwig Stork liebend gern machen. Bis vor kurzem durfte er sogenannte „Einsteigerkurse“ geben. Das machte der EX-Bundeswehr-Oberst mit Spaß und Erfolg.

O-Ton

Hartwig Stork:

Oberst a.D.:

„Und wenn ihr etwas nicht verstanden habt - könnt ihr immer sagen: Entschuldigung ich habe das nicht verstanden. Oder die Kurzform in Deutschland heißt: hä?“

Integration – dafür bringt er den Syrern und Irakern hier nicht nur Deutsch bei, sondern auch kulturelle Feinheiten

O-Ton

Hartwig Stork:

Oberst a.D.:

„Wenn der Unterricht um 9 Uhr losgeht, Mamdou, geht der Unterricht um - ? 9 Uhr los. Und nicht? Um 09:01 Uhr. Das ist etwas ganz Wichtiges.“

Nun werden solche „Einsteigerkurse“ beendet – jetzt gibt es nur die offiziellen „Integrationskurse“. Kein Problem, dachte er sich und bewarb sich. Schließlich werden Lehrer gesucht. Doch es kam ein überraschender Bescheid:

O-Ton

Hartwig Stork,
Oberst a.D.:

„Ich habe die Antwort vom Bundesamt bekommen, wo drin stand, Sie haben kein Studium, Sie können diese Unterrichte nicht durchführen.“

Dabei hat Stork jahrelange Erfahrung als Deutsch-Lehrer: Er unterrichtete etwa Soldaten in New York täglich mehrere Stunden. Damals störte sich niemand an seinem fehlenden Studium oder Dolmetscherabschluss – heute schon.

O-Ton

Hartwig Stork,
Oberst a.D.:

„Wenn Ihnen dann gesagt wird, das, was Sie an einer amerikanischen Universität einmal gemacht haben, zählt hier nicht, Sie können das nicht. Punkt. Dann stellt man sich doch viele Fragen.“

Zum Beispiel, warum immer von Flexibilität geredet wird:

O-Ton

Angela Merkel, CDU, 31.08.2015:

„Deutsche Gründlichkeit ist super, aber es wird jetzt deutsche Flexibilität gebraucht.“

Doch vielen Beamten beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem BAMF, ist die penible Umsetzung von Vorschriften offenbar wichtiger als die von oben erlaubte Flexibilität. So ist es für Regina Jordan nicht leicht zu erklären, warum ihre Kollegen Oberst Stork als untauglich ausgemustert haben.

O-Ton

Panorama: „Er, der jahrelang in den USA für die Bundesrepublik Deutschland Rekruten unterrichtet hat, darf das nicht und das vor dem Hintergrund, dass Merkel, Gauck und Co sagen, wir brauchen mehr Flexibilisierung.“

Regina Jordan, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: „Ja, das ist richtig. Also zum einen nochmal, das Hochschulstudium vermittelt gewisse Grundqualifikationen, die ich als Lehrkraft in einem Integrationskurs brauche, Arbeitstechniken, Abstraktionsfähigkeit, auch die Fähigkeit insbesondere sich auch Sachverhalte eigenständig zu erschließen.“

5000 Integrationslehrer fehlen zurzeit. Die Volkshochschulen könnten helfen. Deshalb wünscht sich auch die Verbandspräsidentin Kramp-Karrenbauer, die auch Ministerpräsidentin im Saarland ist, dringend mehr Flexibilität.

O-Ton

Annegret Kramp-Karrenbauer, CDU,
Präsidentin Deutscher Volkshochschul-Verband:

„Wir werden immer Fälle haben, wo es an dem formalen Abschluss fehlt, wo der Betreffende oder die Betreffende aber ansonsten alles mitbringt und zumindest da müssten wir diese Menschen zulassen zu einer gewissen Fortbildung und dass sie dann auch eingesetzt werden können.“

Nicht nur bei der Zulassung von Lehrern beharren die Flüchtlingsbeamten auf ihren Formalien. Auch die Abwicklung der Integrationskurse ist ein bürokratischer Alptraum, etwa in der Volkshochschule Bad Krozingen. VHS-Mitarbeiterin Silke Bannasch kann den Andrang kaum bewältigen, so groß ist das Interesse an den Integrationskursen. Doch für die Aufnahme der Teilnehmer fehlt Bannasch oft die Zeit – zu viel ist sie mit den Formalien der Flüchtlingsbeamten beschäftigt. Etwa: formgerechte Anwesenheitskontrollen.

O-Ton

Silke Bannasch,

VHS Südlicher Breisgau:

„Die Anwesenheitsliste, die ich bekommen habe von der Dozentin, die übertrage ich in eine Kreuzchenliste. Also ich trag dann hier ein, an den und den Tagen waren die da.“

Vorschriften, deren Sinn eher der Selbstzweck scheint. Missbrauch verhindert man so jedenfalls nicht.

O-Ton

Silke Bannasch,

VHS Südlicher Breisgau:

„Da wiederum gebe ich auch wieder den Namen ein und die Geburtsdaten und dann gebe ich die Nummer der Bestätigung an, die ich ja hier drauf hab, das verbinde ich dann alles wiederum in der einen Liste und dann muss ich aber noch den Teilnehmertyp und den Kostenbeitragstyp angeben, das heißt, ich muss wieder hier rein schauen, um zu schauen, hat er eine Kostenbefreiung oder keine Kostenbefreiung, ist er ein neuzuwandernder Ausländer, der verpflichtet oder berechtigt ist oder ist er ein Bestandsausländer, oder ein Spätaussiedler, oder ein ALG2-Bezieher oder ein Kurswiederholer.“

O-Ton

Barbara Schweer,

Leiterin VHS Südlicher Breisgau:

„Wir möchten, dass Menschen was lernen. Und natürlich könnten alle, die hier arbeiten, noch sinnvollere Tätigkeiten machen als Unterschriften in Kreuzchen zu überführen.“

Offenbar blockiert das Beharren auf Formularen auch das BAMF selbst. Denn viele Flüchtlinge warten wochenlang auf ihre Zulassung zu den Integrationskursen. Dennoch will man an dem Verfahren festhalten:

O-Ton

Regina Jordan,

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge:

„Ich glaube nicht, dass Bürokratie das Problem ist. Ich glaube einfach, dass wir das Kursangebot zur Verfügung stellen müssen, dass wir für alle den Zugang ermöglichen müssen, dass wir vielleicht ein bisschen mehr Personal im Integrationsbereich brauchen, dass es alles ein bisschen schneller geht. Bürokratie selber ist kein Zugangshemmnis für Menschen, die einen Integrationskurs besuchen wollen.“

Wer sollte die Bürokratie auch abbauen? Zwar predigt BAMF-Chef Weise seit Monaten mehr Flexibilität, doch bisher offenbar wenig erfolgreich. Doch von ganz oben kommen seit Beginn der Flüchtlingskrise ganz andere Signale.

O-Ton

Thomas de Maiziere:

„Wir müssen Ordnung wieder in das System etwas bringen.“

„Recht und Ordnung.“

„Steuern und Ordnen.“

Oberst Stork hat nichts gegen Ordnung. Aber er hätte gern das Ziel erreicht.

Doch er darf nicht mehr unterrichten, und dem Bundesamt genehme Lehrer wurden bisher nicht genügend gefunden.

O-Ton

Hartwig Stork;

Oberst a.D.:

„Dieser Kurs, der war Ende März zu Ende und seit Ende März sitzen einige dieser ehemaligen Schüler eben in dieser Flüchtlingsunterkunft und für die gibt es nichts zu tun“.

Autor: Johannes Jolmes

Kamera: Kolja Nieber, Florian Kössl, Helmut Fischer, Bernd Hermes

Schnitt: Timo Becker